

## Kein Karneval in Langenhagen

Nun sind wir in Langenhagen nur sehr bedingt Freunde des Karnevals, was etwas mit der kulturellen Prägung durch die Reformation zu tun hat. Heute kommen die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie hinzu. Gleichwohl gibt es und gab es immer auch das Bedürfnis vor der strengen Fastenzeit im Kirchenjahr noch mal kräftig über die Stränge zu schlagen. Solches Treiben war vor Jahrhunderten der kirchlichen Obrigkeit der sprichwörtliche Dorn im Auge.



Pieter Bruegel: Der Kampf zwischen Fastnacht und Fasten (Kunsthistorischen Museum Wien)

In einer Urkunde vom 24. Januar des Jahres 1645 – also im Dreißigjährigen Krieg – können wir nachlesen, was seitens des Konsistoriums befohlen wurde:

*Unsere freundliche Dienste zuvor, Ehrwürdiger und Hochgelahrter, Günstiger guter freundt, Euch ist annoch woll bewust, waß an Euch und sämptliche Speciales Anno 1639, wie auch in annis 1640 und 1641 an die beampten wegen der unchristlichen heidnischen fastnacht Schwärmery und dabey vorgehenden gesöff und andere üppigkeiten, für befehl abgelassen.*

Demnach war schon in den Jahren 1639 bis 1641 Fastnachtsfeiern untersagt worden. Man mochte diese nicht, weil sie a) unchristlich wären und b) zu „Gesöff“ und „Üppigkeiten“ führen. Da die Verbote jedes Jahr wiederholt worden waren, muss man annehmen, sie wären nicht gerade willig befolgt worden. Hinzu kamen die Sorgen wegen der schweren Kriegszeit:

*Wan nun zu besorgen, auch nicht verlittenen Jahrs deßhalber bereits Klage einkommen daß sich leute finden sollen, die sich ungeachtet itziger elenden schweren höchst gefährlichen [Zeit]leuftten dergleichen sauffgeläge und liederlichen zusammenkünften hinwieder annehmen dürfften.*

Nun hatte sich das Kriegsgeschehen um 1645 merklich geändert. Besonders schwedische Truppen zogen durchs Land, gewannen Gefechte gegen die „Kaiserlichen“ und nahmen auf

ihren Zügen wenig Rücksicht auf die Untertanen ihrer Verbündeten. Über die „jetzige, elende, schwere, höchst gefährliche Zeit hatten sich die Herren des Konsistoriums nicht getäuscht. Am 10. Februar des Jahres bezogen schwedische Truppen ihr Quartier im Amt Langenhagen, ließen sich unter starken Drohungen Bier, besonders das gute Broyhan aus Hannover, Speisen, Fourage für die Pferde sowie Geld reichen. Beim Abzug am nächsten Tage nahmen sie zudem noch reichlich Mettwürste und Schinken als Marschverpflegung mit. Die nachstehende Übersicht der Schäden zeigt das Ausmaß beispielhaft an zwei Höfen in Krähenwinkel:

| <i>Pferde</i> | <i>Persohnen</i> | <i>Vertzeichnuß von den Schwedischen Troupen zugefügten Schadens</i>  | <i>rth</i> | <i>gl</i> | <i>pf</i> |
|---------------|------------------|---|------------|-----------|-----------|
| 5             | 5                | <i>Hinrich Ehlerß Wittwe<sup>1</sup><br/>3 mahl speiset 1 rth 1 ½ gl, Broyhan 26 ½ gl<br/>2 Malter Habern verfüttert 2 rth 12 gl<br/>mit wegk genommen<br/>2 Malter Habern, 23 Würste 1 ½ Seiten Speck zu 9<br/>rth 12 gl<br/>an Gelde bahr geben 1 rth 18 gl</i>   | 15         | -         | -         |
|               |                  | <i>Tile Albers<br/>3 Persohnen mit 3 Pferden so bei heinrich Hanebuth zur Coldenweide logiern sollen, in deß Hanß Kammerß Hauß daher er Eßen, Trincken und Habers geben</i>   | -          | 21        | 6         |
|               |                  | <i>Peter Deycke<br/>Behrend Künnecke zugelegt 16 Halb-Stübischen<br/>Bier 15 gl</i>   | -          | 15        | -         |
|               |                  | <i>Major Stucken Wittwe<sup>2</sup><br/>Hinrich Rust dem eltern behuff des Majeurs zugelegt 3 Malter 3 H<sup>3</sup> Habers 4 rth 3 grl, 1 Tonnen<br/>Broyhan 2 rth 30 gl, 3 Schincken, 4 Würste, 1<br/>Stück Rindfleisch 1 rth 20 gl, 2 Persohnen 3 mahl<br/>gespeist 15 gl selbige vertroncken 31 ½ gl, an Gelde<br/>geben 1 rth 2 gl nach der Zulage gebracht 8 Halb-<br/>stübischen Bier und Eyer 13 gl</i> | 11         | 6         | 6         |
|               |                  | <i>Eßen und Trincken<br/>bahr Geldt geben</i>   | 15         | 11        | -         |
|               |                  | <i>an Eßen und Habern mitgenommen</i>   | 2          | 20        | -         |
|               |                  |   | 9          | 12        | -         |

Da wäre es den Leuten sicher lieber gewesen, wenn sie das schöne Bier, die guten Würste und Schinken im Karneval selbst verzehrt hätten, auch wenn das die Obrigkeit als „Gesöff“ und „Üppigkeiten“ gerügt hätte. Die beiden Witwen, deren Söhne den jeweiligen Hof noch nicht übernommen hatten, werden das schöne Geld, noch mehr aber die geraubten Vorräte nicht gern verschwinden gesehen haben.

Der Gesamtschaden für das Dorf belief sich immerhin auf:

<sup>1</sup> Hinterbliebene von Heinrich Ehlers auf dem Hof Krähenwinkel Nr. 7

<sup>2</sup> Hinterbliebene von Cord Stucke auf dem Hof Nr. 9 in Krähenwinkel

<sup>3</sup> Himten

| <i>Pferde</i> | <i>Persohnen</i> | <i>Summa</i>   |            |           |          |
|---------------|------------------|--|------------|-----------|----------|
| 347           | 306              | <i>Waß an Pferde und Persohnen vom 10<sup>ten</sup> bis 11<sup>ten</sup> Februarii Anno 1645 Aufem Langenhagen logiert und an Eßen verzehret</i> | 257        | 10        | 6        |
|               |                  | <i>Bahr Geldt geschätzt</i>  | 110        | 1         | 6        |
|               |                  | <i>Habern und Kost mitgenohmen</i>   | 39         | 27        | 6        |
|               |                  | <i>Waß die Reuter die Quartier bezogen auß den Häußern geraubt ist liederlich zu Gelde gerechnet</i>   | 61         | 34        | -        |
|               |                  | <i>Heu ist nicht gerechnet thut aber auf 347 Pferde jedes 2 gl</i>   | 19         | 10        | -        |
|               |                  | <i>Undt haben die Unterthanen zur Beförderung des Aufbruchs dem Major guthwillig geschencket</i>   | 100        | -         | -        |
|               |                  | <i>Summaxion alles auffganges essiet</i>   | <b>588</b> | <b>11</b> | <b>6</b> |

Die 588 Reichstaler haben einen Silber-Wert von etwa 12.000,00 €. Die Kaufkraft war damals jedoch viel höher. Die armen hiesigen Bauern hatten schon gewaltige Verluste.

© Hans-Jürgen Jagau

- Quellen:  
Cal. Br. 23 Nr 232 Befehl wegen Abstellung des Fastnachts Geschwärmes 1645
- Cal. Br. 16 Nr. 1307 Verzeichnis der den Bewohnern von Langenhagen durch den schwedischen Major Colmrodt und seine Truppen zugefügten Kriegsschäden